



**Der Wahlvorschlag**  
des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes.  
(S. 2.) Stuttgart, 17. Nov. Auf dem Wahlvorschlag  
des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes stehen wie-  
der die bisherigen Abgeordneten Vogt, Körner, Haag und  
Frhr. von Stauffenberg.

### Einnahmen und Ausgaben des General- agenten für Reparationszahlungen.

Berlin, 16. Nov. Der Generalagent für Reparations-  
zahlungen, Gilbert, hat gestern Abend einen offiziellen  
Bericht über die Einnahmen und Ausgaben während der  
Monate September und Oktober veröffentlicht. Nach die-  
sem Bericht weisen die Einnahmen während dieser Monate  
einen Gesamtbetrag von 169 712 577,01 Goldmark, die  
Ausgaben eine Summe von 143 079 431,59 Goldmark auf.  
Deutschland hat einen Betrag von 69 Millionen Mark in  
bar bezahlt. Die nächstgrößte Einnahme beträgt ungefähr  
30 Millionen und stammt aus dem englischen Recovery-  
Act. Diese Ziffer beweist, wie wesentlich die britische  
Steuer auf die deutschen Exporte für England ist. Die  
Einnahmen aus der französisch-belgischen Eisenbahnregie  
betragen 23 Millionen. In England wurde für Lieferung  
von Farbstoffen, chemischen Produkten, ferner für Be-  
satzungskosten und für Kosten, die aus dem Rheinlandab-  
kommen entstanden sind, sowie für den Reparations-Reco-  
very-Act ein Betrag von 37 951 633,91 Goldmark bezahlt.  
Frankreich hat für Sachlieferungen, Kohlen, Chemikalien,  
Düngemittel, Farbstoffe usw. einen Betrag von  
60 841 570,66 Mark bekommen. Italien erhielt für Sach-  
lieferungen usw. 13 343 330,04 Mark, Belgien für ähnliche  
Zwecke eine Summe von 15 819 437,95 Mark. Schließlich  
bekam Japan für Farbstoffe 2 237,25 Mark. Für die ver-  
schiedenen interalliierten Kommissionen wurden folgende  
Zahlungen geleistet: Reparationskommission 1 747 990,90  
Mark, Rheinlandskommission 250 000 Mark, Militär-  
kontrollkommission 2 000 000 Mark, Marinekontrollkom-  
mission 70 000 Mark, Kontingenz für Verwaltung des  
Büros des Generalagenten 207 206,38 Mark.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. November 1924.

#### Vom Rathaus.

Stadtschultheiß Göhner eröffnet nach Verlesung des  
letzten Sitzungsberichts die Sitzung. Es wird sofort in die  
Tagesordnung eingetreten.

Das Straßen- und Wasserbauamt hat Termin gegeben  
zur Anmeldung von Bestellungen auf die Straßendamp-  
fmaschine für das Jahr 1925. Der Stadtbaumeister  
hat empfohlen, die äußere Badstraße von Wegger  
Schmauffer bis zur neuen Brücke, das Straßenstück von  
der unteren Brücke von Gipsler Sauer bis zur Staats-  
straße mit Porphyrhohler, die Altburgerstraße vom Schwan  
bis zur Kreuzung der alten und neuen Straße mit Kalk-  
schotter zu bewalzen. Die untere Brücke könnte zweck-  
mäßigerweise mit Kleinpflaster versehen werden. Gesamt-  
kosten der Bewalzung: 10 643 Mark. Der Gemeinderat be-  
hält sich einen endgültigen Beschluß vor und meldet die  
vorgeschlagenen Straßenzüge zur Bewalzung an.

Die Verzinsung der Stadtobligationen auf 1. Oktober  
1924 wird durch Gemeinderatsbeschluß auf 2 Proz. fest-  
gesetzt. Der Vorsitzende führt hierzu aus, daß durch die  
Reichstagsauflösung die Aufwertungsfrage eine Verzöge-  
rung erlitten habe und weitere Ungewißheit bestehe. An-  
geht die Schulden der Stadt, Werte in Höhe von 53 500  
Mark sei ein solcher Prozentsatz der Verzinsung ange-  
messen. Es kommen nur Obligationen in Frage, die sich  
seit dem 1. Oktober 1920 in den Händen der Besitzer be-  
finden. Eine längere Aussprache über die Lage der Kör-  
perschaften bezüglich der Aufwertungsfrage schließt sich an.

Nach der letzten Ortsklasseneinteilung ist Calw in  
Klasse B aufgerückt. Auf Benachrichtigung des Arbeit-  
geberverbandes sollen aus nicht angegebenen Gründen vor-  
erst noch die Löhne nach Klasse C I ausbezahlt werden.  
Der Gemeinderat ist damit vorläufig einverstanden; die  
Frage wird bis zur endgültigen Regelung zurückgestellt.

Ein Wirtschaftskonzessionsgesuch des Bäckermeisters  
Klump wird abschlägig beschieden, da eine Notwendigkeit  
als nicht vorliegend angesehen werden kann.

Dem Gesuch zweier Postkaffner um Abgabe von Land  
auf dem Stedenäckerle zur Erstellung eines Zweifamilien-

hauses wird gegebenenfalls entsprochen werden. Im An-  
schluß an diesen Punkt der Tagesordnung stellt G. N.  
Mayer die Anfrage, was die Stadt im Laufe des Jahres  
zur Behebung der Wohnungsnot zu tun gedenke. Der  
Landtagsabg. Dingler habe in der letzten Sitzung des  
Haus- und Grundbesitzervereins bereits die Frage aufge-  
worfen, wo die 15 Proz. Wohnungsbaubgabe in Calw  
hinkommen. Kriegsbeschädigte und Handwerker wollten  
siedeln und die Stadt müsse ihnen planmäßig die Hand  
bieten, um der Wohnungsnot zu steuern. Die Zahl der  
Wohnungslosen betrage 170, ein Drittel dieser Fälle sei  
dringlich und überdies seien im Laufe der letzten Monate  
mehrere Wohnungen noch eingegangen. Es gehe nicht an,  
diese Leute immer wieder zu verdrängen und sie mit leeren  
Worten abzuspülen. Man müsse sich endlich darüber klar  
werden, was im nächsten Jahre zur Behebung der Woh-  
nungsnot geschehen solle. Nachdem G. N. Bäcker be-  
antragt hatte, diese Anfrage auf einer späteren Tages-  
ordnung zu erledigen, machte der Vors. folgende Ausführ-  
ungen: Der zur Wohnungsförderung vorgesehene Anteil  
von 15 Proz. der Gebäude-Entschuldungsteuer  
fließe, wie auch die von den gewerbesteuerpflichtigen Ge-  
werben zur Erhebung kommende einmalige Woh-  
nungsbauabgabe, ausschließlich in die Kasse der Woh-  
nungskreditanstalt, sei also der Verfügungsgewalt des Ge-  
meinderats entzogen. Bis jetzt sei hier nur ein sehr be-  
schänkter Anteil davon zur Verwendung gekommen (Post-  
beamtenwohnhaus, Eitle-Fuchs, Eitel und Schaudt). Die  
Erhebung eines besonderen Gemeindezuschlags zur Ge-  
bäudeentschuldungssteuer, wie sie einzelne Städte beschlo-  
ßen haben, sei vom Gemeinderat Calw seinerzeit einstimmig  
abgelehnt worden, weil man der Ansicht war, daß die Be-  
lastung des Gebäudebesitzes und — da der Hausbesitzer die-  
sen Zuschlag von seinen Mietern wieder zum Ersatz bringen  
dürfe — der Mieter jetzt schon die äußerste Grenze des  
Tragbaren erreicht habe.

Darüber, daß der Wohnungsnot so bald als die Mög-  
lichkeit dazu gegeben sei, mit aller Energie auf den Leib  
gedrückt werden müsse, sei sich alles im klaren. Aber be-  
kanntlich sei die Wohnungsbaufrage eine Finanzfrage; und  
so lange die Mittel nicht einmal auf dem Anlehensweg  
aufgebracht werden könnten, sei eine Lösung nicht möglich.  
Dagegen seien die vorbereitenden Schritte unternommen,  
um nach Lösung der Finanzfrage im nächsten Frühjahr  
alsbald mit dem Bau von Wohnungen — sei es durch die  
Stadt, sei es durch Private oder Bauvereinigungen — be-  
ginnen zu können. Der neu zu gründenden Handwerker-  
Baugenossenschaft sei ja von der Stadtverwaltung bereits  
Förderung zugesagt. Auch bei ihr sei die Finanzierungsmög-  
lichkeit von ausschlaggebender Bedeutung. An Geldan-  
geboten fehle es nicht. Bei den meisten handle es sich aber  
um sog. Lustangebote. Zum Teil würden Zinssätze und  
Provisionen verlangt, die weit über die Grenzen hinaus-  
gingen, die für Bauzwecke in Frage kommen können. So  
habe er dieser Tage Angebote erhalten, wo 16 Proz. ein-  
malige Provisionen und 9 Proz. Jahreszinsen verlangt  
würden. Ernsthaftere Angebote unter 16 Proz. jährlich ein-  
schließlich Provisionen seien selten. Er habe deshalb beim  
Städteparlament, der direkte Verhandlungen mit einem auslän-  
dischen Konzern führe, für Wohnungsfürsorge schon vor  
einigen Monaten einen Kredit von 200 000 Mark unver-  
bindlich angemeldet. Die Verhandlungen seien sehr weit  
gediehen. Der Stadteparlament stehe unmittelbar vor dem Ver-  
tragsabschluß. Ob und inwieweit die nächste Reichsverord-  
nung, wozu sich der Reichsfinanzminister die Genehmi-  
gung zu solchen Kreditabschlüssen für jede einzelne Ge-  
meinde vorbehalten habe, einen hemmenden Einfluß aus-  
übe, sei augenblicklich nicht zu übersehen. Sobald auf er-  
haltene Zulage ein Ueberblick über die Finanzierungsmög-  
lichkeit gegeben sei, werde dem Gemeinderat eine entspre-  
chende Vorlage gemacht werden. Auf jeden Fall dürfe der  
Gemeinderat überreue sein, daß in dieser überaus bren-  
nenden Frage nichts versäumt werde.

Gemeinderat Stauff hat um Enthebung von seinem  
Amt als Gemeinderat gebeten. Der Bitte wird stattge-  
geben. Stadtschultheiß Göhner spricht sein Bedauern aus  
und widmet dem aus dem Amt Scheidenden herzlichen  
Dank für seine tätige Mitarbeit. Der Nachfolger von  
H. Stauff wird Hotelbes. Schmauffer nach dem letzten  
Wahlvorschlag der Demokr. Partei. — Nachdem nunmehr  
verschiedene Klassen der Realschule aus dem Spritzenhaus  
ausgezogen sind, können kleinere Umbauarbeiten, die drin-  
gend notwendig sind, in Anruff genommen werden. Die  
Anfertigung neuer Schulmöbel für ein Klassenzimmer

wird der hiesigen Schreinerzunft übergeben. Die neu  
hergerichteten Räume werden der Gewerbeschule über-  
geben. — Auf Anfrage des Stadtvorstandes bezüglich der  
projektierten Verlegung der Bau- und Betriebsinspektion  
Calw nach Pforzheim hat der Präsident der Reichsbahn-  
direktion Stuttgart, Siegel, mitgeteilt, daß diese Frage  
weder in Stuttgart noch in Karlsruhe, sondern in Berlin  
entschieden werde. Er versprach, fernerhin rechtzeitige  
Benachrichtigung, falls für die Stadt Calw Gefahr bestehe,  
die beiden Ämter zu verlieren. G. N. Pfeiffer führt hierzu  
aus, daß mit der Verlegung der Bau- u. Betriebsinspektion  
nach Pforzheim eine bedeutende Entspannung in der Woh-  
nungsfrage eintreten werde und vertritt die Ansicht, man  
solle sich nicht zu sehr gegen die Verlegung der beiden In-  
spektionen sperren, umso mehr als dadurch die geplante  
Verkehrserweiterung auf der Nagoldbahn in Frage gestellt  
werden könne. — Für die Schülerbücherei der höheren  
Schulen bewilligt der Gemeinderat auf Ansuchen des  
Rektors eine Summe von 400 Mark. — Das Mannes-  
mannröhrenlager im Elektrizitätswerk erhält eine Be-  
dachung aus Wellblech in Länge von 12 Meter zum Schutze  
der freiliegenden Röhren. — Für das städt. Nachland sind  
nunmehr Einheitspachtpreise festgesetzt worden, und zwar  
für das Land am Calwer Hof 1,50 Mark pro Mar, an der  
Schaffhäuser 0,75 bis 1,00 Mark, für die Gartenrund-  
stücke am Kapellenberg sowie am Stedenäckerle 2,00 bis  
2,50 Mark. Die landw. Winterschule erhält auf Ansuchen  
für gepachtetes Land, welches zu Versuchszwecken der  
Schule dient, in entgegenkommender Weise eine Pachtpreis-  
ermäßigung um 76 Mark. — Der Vorsitzende gibt zur  
Kenntnis, daß bei den Aufräumungsarbeiten an der  
Brandstelle auf dem Windhof der taubstumme städt. Ar-  
beiter Lutz einen Fuß gebrochen habe und schlägt vor, auf  
dem Windhof wie auf dem Calwer Hof einen Minimax-  
feuerlöschapparat aufzustellen. Dem Antrag wurde zuge-  
stimmt.

#### Evangelisation III.

Noch einmal zog das Elend der Fremde an uns vorüber, in  
ergreifenden Versen von Nietzsche: Weh dem, der keine Heimat  
hat. Aber es gibt ein Heiliges Heimweh. Jesus Christus, der  
in die Fremde kam, grüßt mit seinem Heimatgruß die Seelen  
und erweckt dieses Heimweh auf hundert Wegen. Gott trägt  
Leid um die verlorenen Söhne. In seiner Liebe schickt er ihnen  
Berge von Schwierigkeiten, damit das Heimweh über sie kommen  
kann. Als der verlorene Sohn im tiefsten Elend lag, da ging er  
in sich. Da kamen die stillsten Stunden des Lebens, die die  
größten sind. Er tat Buße. Die Buße umschließt zuerst eine Er-  
kenntnis: Die Wahrheit tritt zu uns und zeigt uns unsere  
Schuld: Ich habe gesündigt. Wir können zwar die Stimme  
der Wahrheit, das Gewissen, betäuben, doch Gott kann sie zu  
seiner Zeit wieder erwecken. Die Stunde des erwachten Ge-  
wissens ist die große Gerichtsstunde. Aber auch die große Gnaden-  
stunde. Denn das ist der Anfang der Hilfe, daß wir die Fähig-  
keit besitzen, uns auf die Seite des göttlichen Richters gegen  
uns selbst zu stellen. Zu dieser Erkenntnis tritt ein Geständnis,  
das keine Ausrede mehr kennt, vor Gott und in gewissen Fällen  
auch vor Menschen. Und das letzte Sünd der Buße ist der Ent-  
schluß zur Tat. Nicht morgen oder übermorgen, sondern Heute!  
G.

#### Die Aufwertung als internationales Problem.

Der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparschuldenverband  
schreibt uns: Zu der Bewegung der 3 1/2-prozentigen Preussischer  
Konkols schreibt die „Financial Times“ vom 14. v. Mts., daß  
englische Besitzer erheblicher Posten deutscher Vorkriegsanleihen,  
vertreten durch Dr. Moselen, ein Rechtsverfahren einleiten, durch  
welches die Lage beim Anspruch auf Wiederaufwertung an das  
Deutsche Reich klar gestellt werden soll. In englischen juristischen  
Kreisen sei man der Ansicht, daß derartige Ansprüche auf guten  
Rechtsgrundlagen beruhen. Auf jeden Fall wolle man dadurch  
eine Erklärung der deutschen Regierung zur Sache herausholen.  
Das Anleiheproblem scheint also tatsächlich eine internationale  
Angelegenheit zu werden, nachdem bereits in Frankreich den  
englischen Bestrebungen entsprechende Tendenzen aufgetreten sind.  
Von dieser Seite aus dürfte also in nächster Zeit ein Druck  
auf die Regierung zur endlichen Erledigung bzw. Klarstellung  
der Aufwertungsfrage ausgehen, dessen praktische Folgen freilich  
noch nicht übersehen werden können, da sich die Regierung an-  
dauernd hinter die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reichs  
verschänzt.

### Platanenallee Nr. 14

Roman von Dr. P. Meißner.

58. Fortsetzung. (Alle Rechte vorbehalten.) Nachdruck verboten.

Ich habe mich mit allen maßgebenden Stellen in Ver-  
bindung gesetzt und in Erfahrung gebracht, daß von vielen  
Seiten täglich Aluminiumlösungen vorgeschlagen werden,  
die aber fast alle sich nicht bewähren. Die für die Lösung  
dieses Problems in Deutschland ausgelegten Preise waren  
zu unbedeutend, um einen Mord zu rechtfertigen. Da fiel  
mir auf, daß Lachner merkwürdig oft die amerikanische  
Botschaft aufsuchte. Ich forschte nach und erfuhr, daß eine  
amerikanische Firma einen Preis von zweihunderttausend  
Mark für eine brauchbare Methode, Aluminium zu lösen,  
ausgelegt hatte. Jetzt war das Motiv verständlich. Durch  
Zufall fand ich auch noch die amerikanische Zeitung, in  
der das Preisausschreiben veröffentlicht worden war. Als  
ich die Anzeige durchlas, fiel mir der Termin des fünf-  
zehnten Mai auf. Das war ja das Datum, das Lachner  
stets vor sich hingemurmelt hatte. Eine Nachfrage auf der  
amerikanischen Botschaft ergab, daß Lachner um Verlänge-  
rung des Termins nachgesucht hatte.

Als die Siegel von der Villa entfernt waren und Lach-  
ner wieder dort wohnte, habe ich ihn während mehrerer  
Nächte beobachtet, wie er in nervöser Hast und Unruhe den  
Schreibtisch durchsuchte. Ich wußte erst nicht zu welchem  
Zwecke, da er doch das Rezept schon hatte. Schließlich kam  
ich dahinter: er suchte das Zeitungsblatt, um die genauen  
Bedingungen der Preisbewerbung festzustellen.

Zuerst bemerkte ich nur, daß während meiner Abwesen-  
heit auf dem Schreibtisch gekramt worden war. Ich dachte  
einen Augenblick an Jakob. Um sicher zu sein, von wo  
der heimliche Besucher kam, klebte ich über Türen und  
Türrahmen schmale, unsichtbare, Streifen aus braunem  
Papier, die zerreißen mußten, wenn die Türen geöffnet  
würden. Als ich einige Tage darauf nachsah, war nur der  
Streifen über der Laboratoriumstür zerrissen. Jetzt wußte  
ich Bescheid. Nur Lachner konnte der heimliche Besucher  
sein. Ich ließ nun, wie Sie wohl bemerkt haben, von Bau-  
arbeitern ein Gerüst außen an der Villa aufschlagen und  
die Fenster von außen neu verputzen und streichen. Das  
geschah nur, um Lachner zu zwingen, seine Nachforschungen  
nachts anzustellen, denn am Tage konnten ihn die Ar-  
beiter ja sehen.

Die List gelang. Als ich in der Nacht, unter dem Flüs-  
sel wohl verborgen, auf der Lauer lag, kam gegen ein  
Uhr Lachner mit einer Kerze, suchte etwa eine halbe  
Stunde vergeblich auf dem Schreibtisch und ging dann wie-  
der nach oben. So hat er es viele Nächte getrieben, und  
es war immer ein unheimlicher Anblick für mich, wenn  
ich das Raubvogelgesicht mit den gierigen Augen im  
flackernden Schein der Kerze über all die Papiere und  
Zeitungen hingeleitet sah.

Lachner war schlau. Er hatte wohl gemerkt, daß ich  
ihn in Verdacht hatte, und deshalb habe ich besonders  
augenfällig die Spur verfolgt, die zu Jakob führte. Diesen  
hielt ich von Anfang an für einen Schurken, aber nicht  
für den Mörder, und es paßte mir sehr gut in den Kram,

daß ich den Diebstahl Jakobs entdeckt hatte. Ich habe mit  
Lachner davon gesprochen, und er war dummdumm genug, mich  
recht auffallend in meinem scheinbaren Verdacht gegen den  
Diener zu bestärken. Es schien mir so, als ob er sich be-  
ruhigt hätte, aber ganz kann er das Mißtrauen gegen mich  
wohl nicht verloren haben, das beweist ja seine Beichte.

Das es uns gelang, das Alibi Rakfs durch den Film  
nachzuweisen, war sehr schön, aber nicht unbedingt nötig,  
da ich den wahren Mörder schon hatte. Immerhin war es  
doch ein recht dramatisches Moment, als die Anklage in  
sich zusammenbrach. . .

„Und ich blamiert wurde!“

„Aber Herr Untersuchungsrichter, lieber Freund, dar-  
über können Sie nicht zürnen.“

„Tue ich auch nicht, lieber Doktor, ich kenne ja Ihre  
Schwächen für dramatische Effekte.“

Alle lachten. Die Auseinandersetzungen Helmstedts hat-  
ten ihnen einen großen Eindruck gemacht. Alles klang so  
einfach, so selbstverständlich, und man hatte das Gefühl,  
daß man darauf eben auch hätte kommen müssen.

„Lieber Schwiegersohn, nun hören Sie aber mit dem  
Verbrecherfangen auf, nicht wahr?“

„Berehrte Mutter, das kann ich nicht versprechen. Ich  
denke im Gegenteil, Irma wird mir in Zukunft dabei  
helfen.“

„Darauf kannst du dich verlassen.“

— Ende —

**Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.**

Im Saale der Brauerei Dreiß sprach am Samstag Abend Dr. Schumacher in Stuttgart über das Thema "Der Kampf um den neuen Reichstag und die Sozialdemokratie". Nach einleitenden Worten des Versammlungsleiters, Gewerkschaftssekretär Hörnle, in welchen er den mäßigen Besuch der Versammlung bedauerte und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß die Anwesenden für die weitere Verbreitung des Gehörten Sorge tragen möchten, begann Dr. Schumacher seine Rede mit einer Schilderung der parlamentarischen Lage vor der Auflösung des Reichstages. Er führte aus, die ganze Politik der Deutschnationalen habe sich in dem Haß gegen die Erfüllungspolitik konzentriert. Die Zustimmung zum Dawes-Plan hätten sie lediglich um den Preis verkauft, daß ihnen einige Regierungssitze zugeteilt würden. Gegenwärtig führten sie nun den Schlachtruf: Kampf gegen den Marxismus. In frivoler Weise laborierten sie mit dem Begriff der Volksgemeinschaft, wo-

runter sie einen Bürgerblock unter Ausschluß der Arbeiter verstanden. Aber auch sie würden den Tag von Damaskus erleben. Im folgenden streifte dann der Redner die ungesellige Politik der Völkischen und Kommunisten. Die letzten Wahlen seien ein Resultat des Glends der Inflation und der Hungerei gewesen. Die Erfolge dieser Parteien seien lediglich politische Inflationsgewinne; ihre Vertreter, lächerliche und verdammungswürdige Kuznießer der politischen Glendstojunktur, könnten diese Inflationsgewinne nicht in die Werte einer realen Politik umkehren. Zerfallen und zerpalten durch inneren Zwist, ohne jegliche Kraft hätten diese Parteien völlig abgewirtschaftet. Ein besonders trauriges Kapitel seien die Kommunisten, die lediglich ein Instrument der russischen Außenpolitik seien und nicht die bössartigen Elemente in ihren Parteien niederhalten könnten. Durch ihr Verhalten hätten sie das Ansehen der Arbeiterschaft schwer geschädigt und müßten daher rücksichtslos bekämpft werden. Der letzte Reichstag habe schon nach den Wahlen nicht die Meinung des Volkes wiedergegeben. Die Deutschnationalen hätten keinen Grund, das parlamentarische System anzuschuldigen, sie, die durch Heuchelei und den Händerhandel mit der Deutschen Volkspartei sich in die Regierung drängen wollten, die sich als unnational und regierungsunfähig erwiesen hätten, dürften nicht in die Regierung kommen. Der Redner ging dann näher auf das Dawes-Gutachten ein. Als Grundlage für das Dawes-Gutachten sei eine stabile Währung festgelegt worden, und schon das allein hätte die Sozialdemokratie zur Annahme veranlaßt. Weiterhin sei durch die Annahme des Dawes-Planes die belgisch-französische Vorherrschaft in der Repko gebrochen und die Räumung besetzter Gebiete sowie der Flaschenhälse sowie die Aufhebung der Zollgrenzen erzielt worden. Die wirtschaftliche Situation vor der Annahme des Dawes-Gutachtens sei mindestens ebenso schwer gewesen wie die Anforderungen, die die Höchstforderungen aus dem Dawes-Gutachten stellten. Die vollkommene Tragfähigkeit des Dawes-Gutachtens sei erwiesen. Im übrigen wäre es immer noch besser gewesen, das Dawesgutachten anzunehmen, als wie den Absichten angeblich nationaler Kreise stattzugeben, welche in gewissenloser Weise Rheinland und Ruhrgebiet hätten ausbeuten wollen. Im folgenden kam der Redner auf die Forderungen der Rechtsparteien zum Wiederaufbau Deutschlands zu sprechen. Die Forderung, die Sozialpolitik abzubauen, die ohnehin schon durch die Inflation furchtbar gelitten habe, sei eine große Ungerechtfertigkeit; weiterhin sei die Verlängerung der Arbeitszeit und das Drücken der Löhne, obwohl wir trotz dieser Mäandern nicht leistungsfähiger als andere Länder auf dem Weltmarkt geworden wären, ein beliebtes deutschnationales Streitobjekt. Das stärkste Machtpolitische Instrument der Deutschnationalen sei jedoch die landwirtschaftliche Schutzpolitik, die für den Export und die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt das größte Hemmnis bilden würde, da die Lebenshaltungskosten in Deutschland dadurch stark gesteigert und somit die industrielle Produktion verteuert würde. Eine Notwendigkeit zur Einführung von landwirtschaftlichen Schutzzöllen läge gegenwärtig nicht vor, da die Weltgetreideernte schlechter denn

je ausgefallen sei; dieselben würden nur eine sinnlose Bereicherungsquelle für die Großgrundbesitzer sein. Auch läge sich das Ausland, falls Deutschland eine Hochzollpolitik betreiben würde, veranlaßt, die Kredite zu sperren. Das Schicksal der deutschen Republik sei mit den Demokratien des Auslandes verbunden. Nur eine sozialistische Regierung werde uns auch in Zukunft Erleichterungen bringen können. Eine reaktionäre Regierung werde im Ausland die Wiederaufnahme poincaristischer Gewaltpolitik zur Folge haben und große Verletzung in die breiten Massen des deutschen Volkes tragen. Die Sozialdemokratie trete für eine gerechte Steuer- und Lohnpolitik ein, insbesondere für ein Steuerprogramm von unabwälbaren Besitzsteuern; nicht der Partei zuliebe, sondern sich selbst zuliebe sollte die Arbeiterschaft am 7. Dezember ihre Stimme abgeben. Nach außerordentlichem Beifall wurde die Versammlung geschlossen; eine Diskussion fand nicht statt.

**Stammheim, 16. Nov.** Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl haben von 970 Wahlberechtigten 737 also 76 Prozent abgestimmt. Obersekretär Durr von Badnang, z. Zt. Schultheißenamtsverweser in Stammheim erhielt 729 Stimmen, 8 Stimmen waren ungültig. Herr Durr ist somit glänzend gewählt und ist der Gemeinde zu der Wahl dieses überaus tüchtigen und fähigen Mannes nur Glück zu wünschen. Herr Durr hat schon in seiner beinahe dreimonatlichen Tätigkeit als Amtsverweser der Einwohnerschaft gezeigt, daß er in vollem Maße befähigt ist, eine so große Gemeinde wie Stammheim mit Umsicht und weitgehendem Blick zu leiten. Die Wahl ist in jeder Hinsicht ruhig und sachlich verlaufen.

**Althengstett, 16. Nov.** Die Staatsstraße Stuttgart-Calm macht vor dem hiesigen Ort auf abshüssiger Strecke eine starke Kurve, die umso gefährlicher ist, als unmittelbar nach der Kurve der Bahnübergang kommt. Bei dem großen Verkehr auf dieser Straße sind Unglücksfälle an dieser Stelle unvermeidlich. Sie kommen dort namentlich bei Autos in kurzen Zwischenräumen vor. Bisher sind sie nicht tödlich verlaufen. Gestern Abend ist jedoch der ledige 22 Jahre alte Karl Kienzle von hier an dieser Kurve mit seinem Fahrrad tödlich verunglückt. Er fuhr an der Biegung in den Graben und schlug mit dem Kopf an eine Telegraphenstange, sodas der Tod sofort eintrat. Wie man hört, trägt sich die Eisenbahnerverwaltung längst mit der Absicht, die Kurve durch eine Straßenüberführung zu beseitigen.

**Neuweiler, 16. Nov.** Missionar Meyer aus Nischalden, der demnächst wieder in sein altes Missionsfeld, China, hinauszieht, wurde heute in der hiesigen Kirche von den Gemeindefreunden der näheren und weiteren Umgebung verabschiedet. Ansprachen, Gesangsvorträge und Deklamationen wechselten miteinander ab und legten ein beredtes Zeugnis ab von der Liebe, welche den Scheidenden mit der Gemeinschaft verband. Heiße Segenswünsche begleiteten die scheidende Missionarsfamilie in ihr fernes Arbeitsfeld.

**Pforzheim, 17. Nov.** Der in der großen Versammlung von Verkehrsinteressenten an der Nagoldbahn am 22. Oktober gebildete Nagoldbahnausschuß trat gestern nachmittag unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Gundert im Rathaus erstmals zusammen, um die von sachverständiger Seite ausgearbeiteten Vorschläge zur Verbesserung des Verkehrs durchzuberaten. Die von dem Verkehrsamt des Verkehrsvereins, den Herren Maurer, Keller und Bluthardt, vorgelegten Pläne fanden einstimmige Annahme und werden alsbald den zuständigen Stellen vorgelegt. Beachtenswert ist, daß die außerordentliche Ausschüßigung des Verkehrsverbands für Württemberg und Hohenzollern, die am vorigen Samstag im Hotel Banahof in Stuttgart tagte, einstimmig einen Antrag annahm auf zweigleisigen Ausbau und Einführung von Eizügen im großen Nord-Südverkehr auf der Nagoldbahn und Sonderfahrpläne wie früher für den Bäderverkehr im württembergischen Schwarzwald und Freudenstadt.

**(S.C.B.) Pforzheim, 15. Nov.** Freitag nachmittag spielten einige Knaben an der Eng unterhalb des Krankenhauses; hierbei wurde einem 5jährigen Knaben von einem andern ein Stoß versetzt, sodas er ins Wasser fiel und ertrank. Die Leiche wurde später in Eutingen gländet.

**Sindelfingen, 15. Nov.** Ein rasches Ende fand in der Nacht vom 14. auf 15. Nov. der verh. Kaufmann Karl

Laumann in Magstadt O. B. Böblingen. Er war nach einer Vereinsversammlung noch mit seinen Kameraden genüßlich beisammen, wobei sie einander spähhafter Weise auf die Brust schlugen, um zu sehen, wer gesunde Brustorgane habe. Als der ledige Sattler Otto Kienle dem Laumann u. a. auch auf die Brust schlug, brach dieser zusammen und war nach kurzer Zeit eine Leiche. Ob der Schlag zu tief, etwa in die Magenenge geführt wurde, oder ob ein Lungen- oder Herzschlag den raschen Tod herbeigeführt hat, muß die gerichtliche Sektion ergeben. Dieser Fall mag manchem zur Warnung dienen, der in jugendlichem oder weinlichem Uebermut seine Brust zu derartigen Sportveranstaltungen hergibt.

**Stuttgart, 17. Nov.** Auf Veranstaltung des Sportklubs Pforzheim und des flugtechnischen Vereins Stuttgart fand auf dem Düsselberg bei Mühlhausen im Würtmtal ein Schauliegen statt, wobei Albrecht Mann-Pforzheim nach kurzem Flug schwer stürzte. Die Maschine wurde fast vollständig zertrümmert und der Führer erlitt einen Oberschenkelbruch.

**(S.C.B.) Eßlingen, 15. Nov.** In einer Sitzung des Gesamtschulrates wurde das ganze Festprogramm in den Hauptzügen festgelegt. Offiziell soll das Fest am Samstag, den 4. Juli, nachmittags beginnen mit der üblichen Begrüßung und der Uebergabe der Bundesfahne. Abends werden die Eßlinger Vereine alle ein Begrüßungskonzert geben, dem sich zwanglos Unterhaltung auf dem Festplatz anschließt wird. Ob schon am Samstag vormittag mit dem Wettfingen begonnen werden muß, hängt von der Zahl der Teilnehmer ab. Der Sonntag wird voraussichtlich ganz durch das Wettfingen ausgefüllt, abends kann vielleicht noch eine Probe für Chöre mit Orchester abgehalten werden. Die Beleuchtung der Burg wird den Sonntag beschließen. Montag vorm. soll die Hauptprobe für die allgemeinen Gesänge stattfinden, der sich die Hauptaufführung anreihen wird. Nachmittags Festzug und Preisverteilung, die den offiziellen Teil des Festes abschließen wird.

**Better für Mittwoch und Donnerstag.**  
Bei von dem Hochdruck im Osten bewirkten östlicher Luftströmungen ist auch für Mittwoch und Donnerstag trockenes, mehrfach heiteres und besonders nachts frostiges Wetter zu erwarten.

**Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.**  
**Der Kurs der Reichsmark.**  
Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1900,0
1 Dollar	4,21
1 holländischer Gulden	1691,7
1 französischer Franken	222,7
1 schweizer Franken	811,6
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000,0
Reichsindexziffer	1,20

**(S.C.B.) Stuttgart, 17. Nov.** Trotz höherer Kurse am Weltgetreidemarkt ist bei uns das Geschäft außerordentlich klein, weil der Konsum noch reichlich gedeckt und das Angebot in Landwirtschaft ziemlich groß ist. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 21 bis 24 (unv.), Sommergerste 21,5-25 (unv.), Kleie 12-12,5 (11,5-12), Wiesenhü 6,5-8 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 5 bis 5,5 (unv.) Mark.

**Fruchtpreise.**  
In Geislingen wurde erlöst für 1 Ztr. Hafer 8,50, in Nagold für Weizen alt 14-15, neu 12, Gerste alt 13, neu 11,50, Hafer alt, 13, in Ravensburg Weizen alt 12,50 bis 14, neu 11-12, Dinkel 9,50, Roggen 10,50-12, alte Gerste 12 bis 13,50, neue 10-11, Hafer alt 12-13, neu 7,50-10, Weizenkleie 5-6, Roggenkleie 5-6 M je der Zentner.

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Schels, Druck und Verlag der H. Oelshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Grabenausschlag**  
von der Stuttgarter Straße bis zur Althengstetter Markungsgrenze und gegen Stammheim sowie einige Wagen Straßendüngung, lagernd an der Althengstetter Straße, werden am 20. November 1924, vormittags 11 Uhr in der Stadtpflege verteigert.  
Calw, den 17. November 1924.  
Stadtpflege: Frey.

**Handschuhe**  
für Damen, Herren und Kinder, in Stoff, gefüttert und gestrickt, von einfach bis elegant  
**Emilie Herion.**

**Neue Fahrpläne**  
für den Bezirk  
sind in der Druckerei dieses Blattes erhältlich das Stück zu  
**10 Pfg.**

**Forstamt Hirsau.**  
**Buchenstamm- und Brennholzverkauf.**  
Am Freitag den 21. November 1924, nachmittags 5 Uhr im "Edwien" in Hirsau wegen nicht geleisteter Bezahlung aus Ernstmühlkopf: 2,5 Fhm. Buchenstammholz V. Kl. aus Delgrund, Reichartsmühl und Tirolerwald: 1 Km. buch Scheiter, 4 Km. Nadelh.-Ausschuß.

**Büchlinge**  
1 Pfund 60 Pfg. frisch eingetroffen  
Fr. Lamparter.

**3000 Mark**  
aufzunehmen gesucht von solchem Geschäftsmann gegen gute Sicherheit und zeitgemäßen Zins. Angebote unter Nr. W. R. 272 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Hirsau.**  
Am Donnerstag, den 20. Nov. 1924, nachmittags 4 Uhr wird die  
  
**Winter-Schaf-Weide**  
**Hirsau mit Ernstmühl**  
auf dem Rathaus im öffentlichen Ausschreib. verpachtet.  
Gemeinderat.

**Achtung! Achtung!**  
**Schuhwaren aller Art,**  
gute Lederstiefel, Luch-schnallenstiefel, warm gefüttert  
Kamelhaarschuhe alles für Groß u. Klein,  
Hauschuhe und Samaschen  
habe ich auf Lager und lade jedermann freundlich ein  
**Karl Stoll, Haaggasse.**

**Forstamt Calmbach.**  
**Nug- u. Brennholz-Verkauf.**  
Am Mittwoch, den 26. November 1924, vormittags 9 Uhr in Calmbach "Sonne" aus Staatswald Eiberg, Abt. Steinbruch, Raubgrund, Blettenkopf, Hirschgürtle, Eingemachter Wald und Spighütte, Heimenhardt: Abt. Würzbüchle und Rätbling, Abt. Kollmrig, Rotbu. Km.: 6 Spätker, 13 Echr., 72 Klogh., 7 Anbr., 3 lbr. Laubh.; Papierroller: 31 I., 26 II., 4 III. Kl., 273 Nadelholzabtr. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

**Suche per sofort ehrliches Mädchen**  
welches in der Haushaltung tüchtig ist und kochen kann.  
Friedrich Dürr, Pforzheim, Gellerstraße 5. Näheres bei Frau Dürr, Biergasse 149 III.

**Sie schädigen sich selbst**  
wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.  
**Vor Schaden bewahren Sie sich**  
wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirkes gibt. Darum bestellen Sie sofort das "Calwer Tagblatt". Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe iegl. Art unterrichtet.

# Evangelisation in der Kirche in Calw

durch Stadtpfarrer Riethmüller.  
Dienstag Nachmittag 3 Uhr:  
5. Bitte des Vaterunsers.  
Dienstag Abend 8 Uhr:  
Daheim und doch fremd.  
Jedermann ist eingeladen.  
Die Kirche ist geheizt.

## Württ. Volksbühne.

### 2 Gastspiele in Calw

Montag, den 24. November 1924  
abends 8 Uhr im „Badischen Hof“

#### Genoveva

Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel  
In Szene gesetzt von Erhart Stettner

Dienstag, den 25. November 1924  
abends 8 Uhr

#### Der arme Konrad

Tragödie aus der Bauernrevolte 1514 von Friedr. Wolf  
In Szene gesetzt von Herbert Naich

Preise der Plätze: Sperrpl. Mk. 3.—, 1. Platz  
Mk. 2.50, 2. Platz Mk. 2.—, Galerie und Seiten-  
platz Mk. 1.50 (Sperrpl., 1. und 2. Platz sind num-  
meriert). Vorverkauf: Buchhandlung Häußler.

# Evangelisation in der Kirche zu Stammheim

Donnerstag, den 19.-26. Nov.,  
je abends 8 Uhr.  
Jeden Mittag 3 Uhr  
Bibelstunde  
im Friedensheim.  
Redner:  
Evangelist Fr. Fabriz aus Cannstatt.  
Gemeinschaft der Südd. Vereinigung  
Stammheim.



**Sil**

Henkel's Bleich- u. Waschmittel  
gibt schneeweiße Wäsche  
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche  
Völlig unschädlich. — OHNE CHLO.

Sendel deutsche Zeitungen ins Ausland!



# Frauchen wartet ab!

Sie hat schon mehrere Anzeigen von „Schwan im Blaубand“ gesehen und auch von Bekannten nur das Beste darüber gehört. Jetzt will sie sich selbst überzeugen. Die entscheidende Probe ist nicht, die Feinkostmargarine „Schwan im Blaубand“ zum Backen oder Braten für Fisch oder Fleisch, sondern sie als Brotaufstrich zu verwenden.

Beim Frühstück wartet die Hausfrau voller Spannung, ob der ahnungslose Gatte etwas bemerkt. Aber statt des heimlich erwarteten Tadels gibt er nur seiner Freude über die vorzüglich schmeckende „Butter“ Ausdruck. „Schwan im Blaубand“ hat gesiegt! Wie sie bei jedem Versuch in jedem Haushalt siegen wird. Hausfrauen, wieviel erspart euch die Verwendung von „Schwan im Blaубand“ pro Monat? Rechnet selbst!

Der Preis ist 50 Pfennig das Halbpfund  
in der bekannten Packung.

# Schwan im Blaубand

frisch  
gekümt

## Fahrradgummi

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit u. anerkannt guten Ware!

### Machen Sie einen Versuch.

Fahrradschläuche 85 %  
extra prima Qualität  
Mk. 1.10

rot, extra prima Qualität,  
Mk. 1.50

extra prima la. 1.40  
Qual. 1 Jahr Gar.!

rot, extra prima la. 1.75  
Qual. 1 Jahr Gar.!

Fahrradmäntel Mk. 2.95  
prima Qualität Mk. 3.95

extra prima Qual. 4.25  
Wanfel, extra pa. 4.50

1 Jahr Garantie 4.50  
Gebirgsmantel  
extra pa. Qual. Mk. 4.50

Gebirgs-Gleitschuh  
besonders zu empfehlen  
extra prima la. 6.25  
Qual. 1 Jahr Gar.!

Fahrräder  
1 Jahr Garantie 66.- an  
von Mark

Nähmaschinen  
10jähr. Garantie 90.- an  
von Mark

Ausführlicher Katalog  
gegen Einsendung von  
10 Pfg. in Briefmarken

Emil Levy  
Hildesheim 147.

Versand  
nur gegen Nachnahme!

## Steppdecken

bestes deutsches Fabrikat  
in modernen Farben

### Ramelhaar-

Bette-, Kette- und  
Pierdes

### Decken

in größter Auswahl  
bei

### Reichert

Mittlere  
Brische.

Zirka 10 Str.  
Haber u. Linsenstroh  
sowie einige Zentner  
Sicherich

zu verkaufen. Wer sagt die  
Geschäftsstelle ds. Bl.



# SINGER

## Nähmaschinen in altbewährter Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Co. Nähmaschinen U.S.

Pforzheim, Westf. 58

Vertreter in Calw: Eugen Lebzelter,  
Liebenzell: Konrad Lebzelter.

## Rainit Kalifalz Super- phosphat

zu äußerst billigem  
Preis bei

Ludwig Schmid  
Bad Teinach.

Lohnender Verdienst  
durch Einrichtung eines  
Klestergeschäfts  
Laden nicht nötig. Für  
Waren 200-600 Mk. er-  
forderlich. Offerten unter  
D.C. 7935 an Rudolf  
Wolfe Dresden.

## Zimmer

in Marktplatz-Nähe zu  
mieten gesucht. Angebote  
unter F. H. 272 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

## Prima frische Allgäuer Tafelbutter

Pfund 2.25

Limburger  
Stangenkäse  
per Pfund 1.20

H. Röhm  
am Markt.

## 1 Dampf- Waschmaschine

mit Schiff, noch gut er-  
halten, hat im Auftrag zu  
verkaufen

Wilhelm Hürthorn,  
Flachnermeister,  
Gehingen.

## 30 Zentner Lauffener Kartoffel

vorzügliche Salatware  
hat abzugeben  
H. Röhm.

Walnüsse  
Haselnüsse  
Erdnüsse  
Kokosnüsse  
Kastanien  
Ehkrantzfeigen  
Natural feigen  
frische Bananen  
neue Zitronen  
frische Eier  
ital.

Zwiebel  
Knoblauch

zu billigsten Tagespreisen  
empfiehlt

H. Röhm  
Fernsprecher 79.

## Teinach.

ff. Lederwaren,  
Damentaschen,  
Lederbeutel,  
Brieftaschen,  
Geldbeutel,  
Aktenmappen,  
Hundeleinen,  
Halsbänder,  
Hosenträger,  
Rucksäcke

empfiehlt billigst

Hch. Zerweckh.

## Milchschaf.

Ein erstmalig trächtiges  
reinsaffiges, ostrieisches

Milchschaf  
verkauft

Jakob Reger,  
Oberreichenbach.

## Plankuch & Co. Prima Spar-Kern- Seife

200 Gramm-Stück

20

400 Gramm-Stück

38

Weißer

200 Gramm-Stück

24

Prima

Schmier-

Seife

200 Gramm-Stück

40

## Plankuch & Co. Spar-Kern- Seife

200 Gramm-Stück

40

## Plankuch & Co. Spar-Kern- Seife

200 Gramm-Stück

40

## Safeläpfel Safelbirnen Almeria-

200 Gramm-Stück

40

## Strauben In. ge- dörte Zwetschgen neue, gutkochende Linsen und Erbisen

billigst

H. Röhm.

Dr.  
mitte  
Kabi  
genoi  
lame  
Präsi  
höfer  
Dr.  
deuti  
auf  
Ause  
Weg  
die  
gung  
vert  
werd  
schen  
die  
Par  
Abg.  
ster  
Berl  
sich  
der  
lang  
herie  
vor  
wur  
mah  
Sch  
höre  
Bud  
nan  
Wau  
Hs  
fond  
in  
Ste  
mit  
der  
dem  
dem  
neu  
dür  
an  
Dr.  
stän  
Te  
me  
stir  
mir  
rin  
wo  
lek  
sai  
Ro  
Te  
ist  
oik  
Die  
Bel  
der  
lein  
sach  
die  
die  
eig  
das  
Pä  
sich  
und  
hal  
ma  
wei  
h  
Sei  
von  
get